

*Bischof
Dr. Felix Genn*

**Predigt
in der 1. Vesper am Heiligen Abend
am 24. Dezember 2019 im Hohen Dom zu Münster**

Lesung von der Messe am Heiligen Abend:

Jes 62,1-5.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

mit großer Freude grüße ich Sie heute Nachmittag hier in unserem Dom; mit Freude, dass so viele unserer Einladung zu diesem Gebet zur Einleitung des Weihnachtsfestes gefolgt sind. Herzlich entbiete ich Ihnen die Wünsche zur Weihnacht im Namen meiner Mitbrüder im Bischofsamt und im Domkapitel, Ihnen allen, Ihren Familien und allen, denen Sie sich verbunden wissen, ganz besonders Euch, liebe Kinder.

Ich hoffe sehr, dass Sie, falls Sie an diesem Weihnachtsfest Trost suchen, diesen Trost auch finden, weil Sie vielleicht im letzten Monat und in den letzten Wochen, oder auch in den zurückliegenden Monaten dieses Jahres, manches Schwere zu tragen hatten, dass gerade dieses Weihnachtsfest Ihnen ein wenig Erfüllung und inneren Frieden schenke. Das ist ein ganz besonderer Wunsch für Sie alle.

Es ist ein Fest - ganz besonders für Euch - liebe Kinder. Wenn ich gefragt werde, was ich in der Erinnerung meiner Kindheit und Jugend mit Weihnachten verbinde, dann fällt mir als Erstes ein: Geschenke. Nicht so sehr all das Fromme, was dazu gehört und was selbstverständlich den inneren Sinn dieses Festes ausmacht – Geschenke. Und mit den Geschenken, liebe Kinder, ist das Auspacken und immer auch die Überraschung verbunden. Geschenke, das ist etwas, worauf Ihr Euch freut und vielleicht auch schon mit Spannung wartet an diesem Nachmittag. Vielleicht haben Eure Eltern oder Großeltern gesagt: Wenn Du Dich in den nächsten Tagen besonders benimmst oder dies oder jenes tust, dann bekommst Du etwas Schönes geschenkt. Aber das ist nicht eigentlich der Sinn eines Geschenkes als Lohn für eine Leistung oder ein Benehmen, sondern: Geschenke, das sind Gaben, die einfach umsonst da sind, unabhängig von dem, was Du gebracht hast, was Du geleistet hast, wie Du Dich benommen hast. Diese Geschenke, auf die Du Dich freust, drücken aus – und ich hoffe sehr, dass alle von Euch das erfahren dürfen: Du bist ein Geschenk. Es ist schön, dass es Dich gibt!

Es berührt mich immer wieder, wenn Eltern eines neugeborenen Kindes mir sagen: Dieses Kind ist ein Geschenk. Vielleicht vergessen wir Erwachsene im Laufe unseres Lebens, dass das die Grundlage des Lebens ist, dass wir Geschenke sind, Geschenke, die sich nicht selber gemacht und produziert haben, sondern die da sein dürfen - einfach so. Dass wir einander an Weihnachten beschenken, hängt mit dem inneren Sinn dieses Festes zusammen.

Liebe Kinder, wenn Euch die Eltern zur Krippe führen, vielleicht in den nächsten Tagen zu den unterschiedlichen Darstellungen in den Kirchen unserer Stadt, dann weisen sie immer auf das Kind in der Krippe hin. Das ist das Geschenk von Weihnachten, das Unglaubliche, dass Gott

sich einfach uns gibt, indem Er einer von uns wird, so wie Ihr, ein Kind, ohne zu fragen: Was habt Ihr geleistet? Wie habt Ihr Euch benommen? Einfach so, „*wie der junge Mann sich über die Braut freut, so freut sich über Dich Dein Gott*“ (Jes 62,5).

Liebe Schwestern und Brüder, das ist die Botschaft von Weihnachten. Das verwirklichen Sie als Eltern und Großeltern, als Verliebte, wenn Sie gerade an diesem Fest deutlich machen: Was alles im Alltag auch geschehen mag, der Grund unseres Daseins ist umsonstige Liebe. Das ist die Wahrheit unseres Lebens.

Wenn Ihr, liebe Kinder, die Geschenke bekommt, dann sind sie eingepackt. Manchmal geht das Auspacken so schnell, weil Ihr unbedingt erfahren wollt: Was steckt jetzt darin? Ist es vielleicht das, was ich mir gewünscht habe? Dann reißt ihr die Geschenke auf. Und dann wird Euch gesagt: „Langsam! Öffne es doch zart, behutsam. Ich habe mir so viel Mühe gemacht, das zu verpacken.“ Manchmal entdecke ich an der Art, wie jemand ein Geschenk, das ich ihm gebe, öffnet, wie wichtig es ihm ist, behutsam daranzugehen und sich dann allmählich dem Geschenk zu nähern. Dieses Geschenk des Kindes in der Krippe, dieses Geschenk der Botschaft unseres Glaubens, will behutsam geöffnet werden. Im Laufe des Jahres legt sich manches darüber, manches Kritische, manches, was einen zweifeln lässt, manches Böse, aber im Kern kann die Kostbarkeit zugrunde gehen, wenn ich zu schnell damit umgehe und es nicht an mich herankommen lasse.

Das wünsche ich Ihnen sehr, dass Sie diese Botschaft im Getümmel und Getriebe des Alltags immer wieder neu öffnen, an sich herankommen lassen. Dann, liebe Kinder, hoffe ich, dass Ihr von den Geschenken, die Ihr bekommt, überrascht werdet: „Das hätte ich jetzt nicht gedacht. Damit habe ich nicht gerechnet.“ Dann werden Eure Augen glänzen. Wer hätte damit gerechnet, dass Gott auf die Idee käme, in einem Stall geboren zu werden, um uns zu zeigen: „*Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich über dich dein Gott*“ (Jes 62,5). Selbst wenn du im Dreck liegst, Er ist ein Gott der Überraschungen. Wer sich auf den Weg mit Ihm einlässt, bei allen Beschwerden und Hindernissen, der kann diese Entdeckung machen an Weihnachten und weit darüber hinaus, überrascht zu werden.

Liebe Schwestern und Brüder, ich wünsche Ihnen, wenn Sie jetzt nach Hause gehen, dass Sie sich gegenseitig überraschen und überraschen lassen und mit Behutsamkeit entdecken, welches Geschenk Sie füreinander sind und welches Geschenk in der Botschaft des Glaubens liegt.

In diesem Sinne noch einmal: Erfüllende Weihnacht.

Amen.